



VULCANIA. Parc Europeen du Volcanisme. European Volcano Park.

Reviewed by Georg Friebe

Published on H-Museum (October, 2002)

Abstract <p> Situated in the pleasant volcanogenous landscape of the Auvergne well apart the next village, the European Volcano Park Vulcania offers an new approach towards one of the more spectacular aspects of geology. The entrance tunnel addresses the emotions of the visitors. Videos of eruptions projected on irregular concrete slabs are accompanied by the roaring and bubbling sounds of a volcano. An artificial "lava flow" incorporates the remnants of a small Italian car in which scenes from volcano movies are presented. The main exhibition area is dedicated to various aspects of volcanology, including the internal structure of the earth as well as plate tectonics as the driving force for volcanism. Unlike conventional museums this exhibition shows only few authentic objects. It is based mainly on videos, graphics, models and information provided via computer terminals. Conventional text panels are sometimes inadequately lighted, and especially in the English translations the font size is often too small. Although the texts are scientifically correct, they dispense with technical terms and can thus easily be read by anyone. The texts of the computer information system are mainly in French with the principal texts being translated into English. A full English translation as well as a German, Italian and Spanish version will probably be provided within the next months. Two movie theatres round up the volcano park. In the larger cinema a (French) video on volcanism is presented on a huge screen. More spectacular, however, is the 3D-film which is presented in the smaller theatre. While "flying" over the landscape of the Auvergne the visitor encounters various geological objects (ammonite, volcanic bomb, mammoth tooth ...) which are analysed and identified by an imaginary computer. 3D animations reveal the history and significance of these objects. <p> A trip to Vulcania should be completed by a visit to the "open air volcano" Puy de Lempetegy just on the other

side of the main road. There the internal structures of a real volcano are exposed in an abandoned quarry. They can be explored both in a guided tour or independently. Text panels, photographs and graphics explain the major features visible in the quarry walls. An English translation is available at the counter. A video provides basic information on the history of the quarry as well as on the volcanism in the Auvergne region. <p> <hr> <p> 1) Der Vulkanpark <p> VULCANIA-Parc Europeen du Volcanisme Route de Mazayes F-63230 Saint-Ours-les-Roches. Öffnungszeiten: saisonal unterschiedlich. <http://www.vulcania.com/> <p> Geologie scheint eine schwer zu vermittelnde Wissenschaft zu sein. Zu komplex sind die geologischen Prozesse, zu verwirrend die unterschiedlichen Namen und Fachausdrücke. Greifbar wird die Geologie erst dann, wenn spektakuläre Ereignisse die Welt in Atem halten—wie etwa Vulkanausbrüche. Und dann bedauert man mitunter, nicht mehr über die Vorgänge im Erdinneren Bescheid zu wissen. Dieses Wissensdefizit auszugleichen, hat sich die Vulcania zum Ziel gesetzt. Mitten im Herzen Frankreichs, in der Vulkanlandschaft der Auvergne unweit Clermont-Ferrand gelegen, bietet sie eine neue Form der Vermittlung derjenigen geologischen Prozesse, die das Innere der Erde nach außen bringen. <p> Selbst wenn der Urlauber für die erloschenen Vulkane kein Auge hat—der Vulcania kann er sich nicht entziehen. Bereits auf der Autobahn finden sich die ersten Hinweise. Der Weg zur Vulcania ist klar beschildert. Der "europäische Vulkan-Park" befindet sich fernab der nächsten Siedlung inmitten lockerer Wälder. Erst am Parkplatz (selbstverständlich mit Einweisern) wird das Ausstellungsgebäude sichtbar. Was zuerst auffällt, ist die Architektur. Und doch sieht der Besucher im Grunde nur Nebengebäude: Den eindrucksvollen Conus, der wohl einen Vulkanschlot darstellen soll, aber keine un-

mittelbare Funktion hat; den Restauranttrakt sowie das Dokumentationszentrum (Bibliothek). Die Ausstellungsräume selbst befinden sich unter der Erde. <p> Um den Besucher auf das vielschichtige Phänomen "Vulkanismus" vorzubereiten, setzt die Vulcania auf einen emotionalen Zugang. Bereits der Weg zu dem Ausstellungsraum windet sich um einen "Krater", ein tiefes Loch, aus dem "Vulkangedröhn" dringt. Der eigentliche Besuch beginnt in einem Eingangstunnel, der zwei in den Fels gesprengte Kavernen verbindet. Texte wird man hier vergeblich suchen. Es dominieren Installationen und speziell Videos. So werden in der ersten Kaverne Filmaufnahmen von Vulkanausbrüchen und postvulkanischen Erscheinungen (z.B. kochende Schlammflüher) auf leicht schräge, unregelmäßig gezackte Betonplatten projiziert. Selbstverständlich gibt es zu diesen Videos die passende Beschallung. Der Boden ist etwas uneben, ohne dadurch gehbehinderten Menschen Schwierigkeiten zu bereiten. Ein künstlicher Riss wurde mit rotem Glas ausgelegt und so von unten beleuchtet, dass er als natürlicher Spalt interpretiert werden kann, unter dem die Lava brodet. <p> Der andere Raum ist einer Strasse nachempfunden, die gerade von den Lavamassen erreicht wurde. Rechts kann man in ein teilweise zerstörtes Zimmers blicken (in dem ein Video gezeigt wird), links wurde ein erkalteter Lavastrom nachgebaut, von dem ein italienischer Kleinwagen erfasst wurde. Wer durch die Heckscheibe nach vorne blickt, findet statt der Windschutzscheibe einen großformatigen Monitor, auf dem Ausschnitte aus einschlägigen Katastrophen-Spielfilmen gezeigt werden. Der Zugangstrakt endet in einem nachgebauten Lavatunnel, der keine Sekunde den Eindruck aufkommen lässt, durch einen künstlichen Tunnel zu gehen. Hier finden sich auch die ersten Vitrinen mit kleinen Lavastalaktiten. Dass sich jemand für die Objektbeschriftungen interessieren könnte, wurde von den Ausstellungsmachern offenbar nicht in Erwägung gezogen: Sie sind durchwegs zu klein und speziell die englische Übersetzung ist kaum mehr lesbar. <p> Nach diesem emotionalen Eingangsparcours hat der Besucher die Möglichkeit, sich in mehreren (ebenfalls unterirdischen) Räumen näher mit dem Vulkanismus auseinander zu setzen. Auch hier sind reale Objekte nur spärlich vertreten. Es dominieren Modelle, Grafiken und Computerterminals. Geysire, Sinterbecken und Schlammvulkane wurden 1:1 nachgebaut. Wenngleich die Erläuterungen zu den Modellen und Grafiken auch in englischen Übersetzungen angeboten werden, so sind diese oft unglücklich platziert, schlecht ausgeleuchtet und deutlich zu klein. Die französischen Texte sind besser lesbar. Haupt-Informationsmedium ist

jedoch der Computer. Zu jedem Themenbereich gibt es kurze Informationstexte, die trotz fachlicher Korrektheit verständlich formuliert wurden. Sie werden durch Animationen und/oder Filmsequenzen sowie Fotografien passender Vulkane ergänzt. An manchen Terminals können über Kopfhörer auch verbale Informationen abgerufen werden. An allen Terminals hat man Zugang zum umfangreichen Glossar. Theoretisch werden diese Informationen in fünf Sprachen (neben Französisch auch Englisch, Deutsch, Italienisch und Spanisch) angeboten. Zum Zeitpunkt des Besuches Anfang September 2002 waren jedoch nur die wichtigsten Texte auf englisch verfügbar. Die übrigen Übersetzungen befanden sich "in Ausarbeitung". <p> Der Besucher wird systematisch an das Phänomen Vulkanismus herangeführt. Saal 1 thematisiert unter dem Titel "From outer space to the center of the Earth" die Grundlagen. Hier wird erklärt, wie die Erde – im Vergleich zu den anderen Planeten – aufgebaut ist. Darauf aufbauend wird anhand der Grundprinzipien der Plattentektonik gezeigt, wie Vulkanismus überhaupt entstehen kann. Etwas exotisch muten Computer-Simulationen zum Vulkanismus auf den anderen Planeten an. Jenseits des "Vulkangartens" geht es dann ins Detail. Die wichtigsten Gesteine werden in Handstück und kommentiertem Dünnschliff ebenso diskutiert, wie die unterschiedlichen Vulkan- bzw. Eruptionstypen oder postvulkanische Erscheinungen. Im tieferen Stockwerk werden – ausgehend von einem Video über den Mount Saint Helens – berühmte und spektakuläre Ausbruchsergebnisse vorgestellt. Dem Verhältnis des Menschen zum Vulkanismus wird einerseits in einem Bereich über Religion und Sage, andererseits in einem Raum zu Vulkanforschung sowie Monitoring und Vorhersage Rechnung getragen. Und nicht zuletzt ist ein Ausstellungsteil den französischen Vulkanforschern und -filmern Katia und Maurice Krafft gewidmet. <p> Zwei Filmtheater runden den Besuch der Vulcania ab. In einem riesigen Kinosaal werden auf einer unüberschaubaren Leinwand eindrucksvolle Aufnahmen von Vulkanen gezeigt. Übersetzungen des gesprochenen Begleittextes sind leider nicht verfügbar. Interessanter ist der kleinere Kinoraum, in dem ein 3D-Film gezeigt wird (Brillen mit Polarisationsfiltern). Auffänger sind mehrere Objekte, die beim Überfliegen der Auvergne "gefunden" und von einem Scanner "identifiziert" werden: Ein Ammonit leitet zur Landschaft vor Beginn des Vulkanismus über, anhand einer vulkanischen Bombe wird die jüngere Geschichte der Auvergne thematisiert und ein Mammutzahn hilft, diese zeitlich zu fixieren. Speziell die Trickaufnahmen bieten sehr eindrucksvolle 3D-Effekte

(z.B. MammutrÄ½ssel in "Griffweite"). <p> Das 3D-Kino ist derzeit der einzige Ausstellungsbereich, in dem die Auvergne <p> thematisiert wird. Die englischsprachige "Explorer Map" verzeichnet zwar einen "Auvergne Room", nur ist dieser (noch) leer. Auf dem franzÄ½sischen GegenstÄ½ck ist dieser Raum Ä½berhaupt nicht bezeichnet. Bleibt anzunehmen, dass dieser Ausstellungsteil in absehbarer Zeit ergÄ½nzt wird. <p> Aufsichtspersonal – an den feuerroten Uniformen leicht erkennbar – ist allgegenwÄ½rtig und steht fÄ½r Fragen zur VerfÄ½gung. Wer nach dem Besuch Fachliteratur oder BildbÄ½nde, Souvenirs oder Spielsachen mit nach Hause nehmen mÄ½chte, findet in 3 Shops – gegliedert nach den Themenbereichen "Auvergne", "Wissenschaft" und "Natur" – eine reiche Auswahl. Die Mitnahme eines kleinen Lunchpakets wird dringend empfohlen: Die Hochpreispolitik setzt sich zumindest beim Imbisskiosk fort (die Restaurants wurden nicht getestet). <p> Trotz des hohen Eintrittspreises war die Vulcania zum Zeitpunkt des Besuchs (ein Sonntag) Ä½berfÄ½llt. Ein Teil der Besucher waren wohl Gruppen, die relativ schnell durch die AusstellungsrÄ½ume geschleust wurden. Individualbesucher hingegen nahmen sich mehr Zeit, sich mit dem "Innenleben der Erde" auseinander zu setzen, und machten von den Computer-Terminals reichlich Gebrauch. Am wenigsten Anklang fanden paradoxerweise die realen Objekte – sei es, weil sie erst gegen Ende des doch ermÄ½denden Rundgangs im tiefsten Ausstellungsgeschoss gezeigt werden, sei es, weil sie infolge der zu kleinen Beschriftung unverstÄ½ndlich bleiben. <p> Bleibt die Frage, in welcher "Schublade" die Vulcania zu verorten ist. Den primÄ½ren Fundus fÄ½r Filme, Fotos und Objekte bildet die Sammlung von Katia und Maurice Krafft, zwei franzÄ½sischen Vulkanologen, die bei jedem grÄ½ßeren Ausbruch dabei waren, bis ihnen ihre Leidenschaft zum VerhÄ½ngnis wurde. Als PrÄ½sentationsort dieser Sammlung erfÄ½llt die Vulcania zweifellos Aufgaben eines Museums, zumal grÄ½ßeren Wert auf die verstÄ½ndliche Vermittlung fachlich korrekter Sachinformation gelegt wurde. Die Art der Vermittlung verweist eher auf einen Themenpark, wÄ½hrend der emotionale Zugang am ehesten einer Erlebniswelt zuzuordnen ist. Auf jeden Fall ist die Vulcania eine ernst zu nehmende Konkurrenz fÄ½r konventionelle Museen – und ein lehrreiches Beispiel, wie eine tote Thematik (die nÄ½tigen finanziellen Mittel vorausgesetzt) lebendig prÄ½sentiert werden kann. <p> 2) Das Freiluftvulkan <p> Puy de Lempdes-volcan a ciel ouvert, Saint-Ours-les-Roches. Ä½fnungszeiten: saisonal un-

terschiedlich. <http://www.auvergne-volcan.com/> <p> Der Besuch der Vulcania findet seine logische Fortsetzung auf der anderen StraÄ½enseite. Wurde die Vulcania in einen erstarrten Lavafluss gegraben, so ist am Puy de Lempdes mit dem FÄ½rdrerschlot eben dieses Lavastroms das "Herz eines Vulkans" zugÄ½nglich. Der ehemalige Puzzolan-Steinbruch kann mit FÄ½hrung (ca. 1 Ä½ h) oder auf eigene Faust besichtigt werden. Auch hier findet der Besucher im Kassenbereich sehr gute Informationen Ä½ber den Vulkanismus – nur eben nicht am Computer, sondern als konventionelle, schon in die Jahre gekommene Wandtafeln. Auch hier gibt es aussagekrÄ½ftige Grafiken und hervorragende Fotos – nur eben nicht im GroÄ½format, sondern lediglich auf etwa DIN A5 vergrÄ½ßert. Und auch hier gibt es sehenswerte Objekte – nur leider schon etwas verstaubt in wenig attraktiven Vitrinen. Zur EinfÄ½hrung berichtet ein Video (mit deutschen Untertiteln) Ä½ber den Puzzolan-Abbau sowie den Vulkanismus der Auvergne im Allgemeinen und den Puy de Lempdes im Speziellen. <p> Im Freiluftbereich ist ein Rundweg abgesteckt. Tafeln informieren Ä½ber den Aufbau des Vulkans und das Wechselspiel mit seinem Nachbarn, der aus derselben Magmenkammer gespeist wurde. Die Texte sind knapp gehalten. Anhand eines Fotos werden die einzelnen Aspekte des jeweiligen Ausschnitts der Steinbruchwand erlÄ½utert, Grafiken machen komplexe VorgÄ½nge verstÄ½ndlich. Pfeile stellen die Verbindung zwischen Foto, Grafik und Text her. Und auf fast jeder Tafel findet sich derselbe Schnitt durch den Vulkan mit einem Hinweis auf den jeweiligen Standort. Im Rahmen der FÄ½hrung besteht natÄ½rlich auch die MÄ½glichkeit Fragen zu stellen. FÄ½r Leute, die der franzÄ½sischen Sprache nicht mÄ½chtig sind, gibt es an der Kassa BlÄ½tter mit fremdsprachigen ErlÄ½uterungen. Leider lÄ½sst zumindest der deutsche Text an QualitÄ½t zu wÄ½nschen Ä½brig. Die schlechte Ä½bersetzung macht gemeinsam mit den FachausdrÄ½cken den Text stellenweise platterdings unlesbar. <p> Trotz der erwÄ½hnten Unzulanglichkeiten ist der Besuch des Volcan de Lempdes eine empfehlenswerte ErgÄ½nzung zur Vulcania. Denn wÄ½hrend in den unterirdischen SchaurÄ½men der Lavafluss, in das die Vulcania gebaut wurde, kaum Beachtung findet, ist man hier direkt mit vulkanischen Bomben und den Ablagerungen von Glutwolken, mit Aschenlagen und FÄ½rdrerschloten konfrontiert. Was man gegenÄ½ber in der Theorie kennen gelernt hat, kann hier erlebt und begriffen werden. Und reale Objekte, die in der Vulcania so spÄ½rlich zu finden sind, stehen hier im Ä½berfluss zur VerfÄ½gung.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://www.h-museum.net>

Citation: Georg Friebe. Review of , *VULCANIA. Parc Europeen du Volcanisme*. H-Museum, H-Net Reviews. October, 2002.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=15039>

Copyright © 2002 by H-Net, all rights reserved. H-Net permits the redistribution and reprinting of this work for nonprofit, educational purposes, with full and accurate attribution to the author, web location, date of publication, originating list, and H-Net: Humanities & Social Sciences Online. For any other proposed use, contact the Reviews editorial staff at hbooks@mail.h-net.org.